

FC Pesch ist zurück in der Mittelrheinliga

Kölner profitieren vom Rückzug des FC BW Friesdorf – Manuel Glowacz signalisiert Bereitschaft zu weiterer Saison

VON GILBERTO BRULETTI

Köln. Der FC Pesch ist zurück in der Fußball-Mittelrheinliga. Der Tabellenführer der Landesliga 1 profitierte am 28. Spieltag – ohne selbst eingreifen zu müssen – vom wenige Tage zuvor vollzogenen Rückzug des FC Blau-Weiß Friesdorf und der damit einhergehenden Drei-Punkte-Wertung. Und nicht zuletzt vom Geschehen in der Landesliga 2.

Dem FC Pesch wird der Tabellenzweite SSV Merten in die Fünftel Liga folgen, denn neben den jeweiligen Meistern der beiden Staffeln wird auch dem besten Zweiten über die Quotienten-Regelung (Punkteschnitt pro Spiel) der Weg in die Verbandsliga geebnet. Der Leidtragende ist aktuell der Tabellenzweite Verlautenheide nach der 3:5-Niederlage gegen Erftstadt-Lechenich, der somit bestenfalls auf einen Punkteschnitt von 2,03 kommen

„Manu hat das mit seiner Familie besprochen und würde gerne bei uns noch eine Spielzeit dranhängen. Ich kann aber noch keinen Vollzug melden

Abdullah Keseroglu,
Trainer des FC Pesch

kann, während Pesch (2,07) und Merten (2,10) selbst im ungünstigen Fall einen besseren Quotienten aufweisen würden. Bei noch zwei verbleibenden Spieltagen hat in der Landesliga 2 Tabellenführer Teutonia Weiden vier Punkte Vorsprung auf Verlautenheide.

Unterdessen zeichnet sich beim FC Pesch auch der Verbleib von Spielmacher Manuel Glowacz ab. Der 36-Jährige ist nicht nur der Kopf der Mannschaft, sondern mit 32 Scorerpunkten (10 Treffer/22 Torvorlagen) auch an beinahe jedem zweiten Treffer seines Teams direkt beteiligt. Gemeinsam mit Marcel Dawidowski (21/6) ist er im Titelkampf so etwas wie die sportliche Lebensversicherung des FC Pesch.

DJK auf dem Weg in die Landesliga

„Manu hat das mit seiner Familie besprochen und würde gerne bei uns noch eine Spielzeit dranhängen“, erklärte Peschs Coach Abdullah Keseroglu. Als Zusage sei das aber noch nicht zu werten. Es seien noch ein paar Dinge zu klären, die nicht in seinem Kompetenzbereich lägen. „Ich würde gerne, kann allerdings noch keinen Vollzug melden“, sagt Keseroglu. Spöttlich sei Glowacz jedoch über jeden Zweifel erhaben. Einen Spieler wie ihn könne man „jedemfalls nicht eins zu eins ersetzen.“



Die Spieler des FC Pesch feiern den Aufstieg in die Mittelrheinliga.

Foto: Uli Herhaus



Hendrik Graf (links) erzielte in der Partie gegen Rheindorfer Nord vier Tore für die DJK Südwest.

Foto: Uli Herhaus

Auf dem besten Weg in die Landesliga ist indes die DJK Südwest Köln nach dem 6:3-Sieg über die SpVg. Rheindorfer Nord in der Bezirksliga 1. Für den Tabellenzweiten um Trainer Sven Henke traf Hendrik Graf (5./33./58./82.) gleich viermal.

Moritz Berger (20./Foulelfmeter) und Nikolai Piorkowski (81.) komplettierten die Torausbeute. Für die Rheindorfer um Trainer Sebastian Tillmann, die von den bisherigen Duellen mit Südwest noch keines verloren hatten, trafen Niko Kühn

(11.) sowie Manuel Montag (45./48.). Ebenso wie in den Landesligen sind auch in den Bezirksligen die drei besten Zweiten aufstiegsberechtigt. Bei 51 Punkten aus 24 Spielen steht die DJK Südwest aktuell gegenüber den Zweitplatzierten der Bezirksligen 2, 3 und 4 mit einem Punkteschnitt von 2,13 auf Rang zwei. Hinter Grün-Weiß Brauweiler (2,28), aber noch vor dem SV Wachtberg und SC 09 Erkelenz (beide 2,03).

„Der Sieg gegen die Rheindorfer war sicher ein Riesenschritt. Nach meiner Rechnung brauchen wir aber noch vier Punkte, um den Aufstieg klarzumachen. Vielleicht reichen aber schon drei“, so Henke.

Dem Vierfach-Torschützen Hendrik Graf, es waren immerhin seine Saisontreffer 22 bis 25, gebühre ein großes Lob, allerdings sei es wieder einmal eine „tolle Teamleistung“ gewesen.

Mit Blick auf die nächste Spielzeit kündigte Henke für die „nächste Woche finale Gespräche“ mit der Klubführung an. Nicht gänzlich ohne Forderungen, wie er meinte. „Lukas (Hemel, der Co-Trainer; d. Red.) und ich sind bereit, weiterzumachen. Allerdings ist das schon an ein paar Bedingungen geknüpft.“

Es gehe dabei weniger um Geld, als vielmehr um Sachleistungen, die der Mannschaft zugutekämen. Ein einheitliches Outfit etwa sei eine da-

von. „Einfache Mittel“, die alleine schon aufgrund von Präsentationszwecken dienlich seien.

Abgestiegen aus der Bezirksliga 1 ist indes der SC West Köln. Der Ehrenfelder Traditionsverein ist nach dem 1:9 gegen den TV Hoffnungsthal nicht mehr zu retten und muss den Gang in die Kreisliga A antreten.

SW Köln sichert sich Platz zwei

Hier hat sich der ungeschlagene SV Bergfried Leverkusen durch den 4:2-Sieg über den TFC Köln vorzeitig zum verdienten Meister gekürt. Ebenso sicher ist, dass Schwarz-Weiß Köln nach dem 5:2-Erfolg über Alkenrath nicht mehr vom zweiten Tabellenplatz zu verdrängen ist. Abdelkader Maouel (17./45./66./70.) traf auf seiner Abschiedstournee gleich viermal für die Vogelsanger. Marvin Mausbach (77.) setzte den Schlussspunkt.

Nach aktuellem Stand wird neben den Meistern mindestens auch den fünf besten Tabellenzweiten aus den neun Kreisligen am Mittelrhein der Sprung in die Bezirksliga gewährt.

„Diese Saison war sehr anstrengend, ausgesprochen fordernd. Ich muss das alles erst noch sacken lassen

Frank Vones, Trainer von Schwarz-Weiß Köln

Mit 65 Punkten aus 27 Spielen wäre Schwarz-Weiß Köln mit einem Punkteschnitt von 2,4 als vierbester Zweiter qualifiziert. Hinter dem Pulheimer SC (2,48), Germania Hilfrath und Alemannia Lendersdorf (beide 2,44), aber noch vor TuS Lindlar (2,37), SF Troisdorf (2,28) und RW Merl (2,25). „Ich möchte nicht rechnen. Ich will viel lieber einfach unser nächstes Spiel gegen Westhoven gewinnen“, meint Trainer Frank Vones. Die Bezirksliga reize ihn jedenfalls und käme auch seinen Spielern entgegen. „Das wäre eine tolle Sache.“

Sicher sei er sich derzeit aber noch nicht, ob er selbst für die neue Saison zur Verfügung stehen werde. „Ich muss es ganz offen sagen: Diese Saison war sehr anstrengend, ausgesprochen fordernd. Ich muss das alles erst noch sacken lassen.“ Er wisse zwar, dass die Klubführung von seinem Verbleib ausgehe, „entschieden ist aber noch nichts“.

Ungeachtet seiner Person bedürfe es einiger „Anpassungen“, so Vones. Insbesondere personeller Natur. Genauer äußerte sich der Schwarz-Weiß-Trainer nicht. Gleichwohl betonte er, dass er den Verein „nie hängenlassen“ würde.